

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

178 (31.7.1877)

Kriegsnachrichten.

Wien, 29. Juli. Der „Neuen Freien Presse“ werden aus Nikopolis vom 25. d. folgende Details über den Kampf bei Plewna berichtet: Nach der Niederlage ihrer Avantgarde am 20. erhielten die Russen eine Brigade Verstärkung, ergriffen die Offensive und eroberten die türkischen Stellungen am rechten Eriks-Ufer. Allein am 22. schritten die Türken, durch aus Widdin kommende Truppen auf 28,000 Mann verstärkt, zum Angriff und zwangen die Russen, nachdem diese mit Verlust von 2000 Mann aus ihren Positionen geworfen waren, zum ungeordneten Rückzug, auf dem sie von den Türken mit dem Bajonett verfolgt wurden. Nachdem nunmehr das 4. russische Corps und eine Brigade aus Nikopolis bei Plewna eingetroffen sind, stehen dort 25,000 Russen und 28,000 Türken einander gegenüber und wird demnächst ein Zusammenstoß erwartet. Osman Pascha, dessen Hauptquartier in Plewna ist, soll neuerdings noch verstärkt worden sein.

Wien, 28. Juli. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Belgrad vom 28. gemeldet: Es ist unwahr, daß Serbien 2 Armeecorps mobil mache; die Stupschina hat den Kriegsminister nur ermächtigt, die bestehende Grenzbesetzung zu verstärken. Der hiesige britische Konsul ist gestern in einer angeblich wichtigen Mission seiner Regierung nach Kragujevac abgereist. — Dieselbe Korrespondenz berichtet aus Bulgarest: Minister Bratiants war in Nikopolis anwesend, um bei dem Kaiser von Rußland die Beschleunigung des Donau-Überganges der rumänischen Truppen zu betreiben, und kehrte darauf in das Hauptquartier zu Trojana zurück, nachdem, wie versichert wird, die Bedenken gegen dieses Vorgehen beseitigt waren; daher wird voraussichtlich das Gros der rumänischen Armee nach Beendigung des Brückenbaues die Donau überschreiten und die Positionen bei Nicopolis beziehen. Der Minister des Auswärtigen, Cogalniceanu, begibt sich vorerst nach Trowana und Johann nach Wien. — Nach einem der nämlichen Korrespondenz zugegangenen Telegramm aus Cetinje vom 28. dauerte die Beschließung von Niksic fort. Die Montenegriner unter der Führung von Bulotic zerstörten abermals zwei Blockhäuser. Mehrere Gebäude von Niksic waren in Brand geraten.

Wien, 29. Juli. Das „Tagblatt“ meldet aus Schumla: In dem Gefecht bei Turlak in der Nähe von Rasgrad, wo Aziz Pascha fiel, wurde noch ein zweiter türkischer General schwer verwundet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. Juli. Sehr akkreditirte Stimmen haben, sobald der Sultan wirklich die Fahne des Propheten entfalten würde, einen Protest der Mächte angekündigt. Vielleicht daß für die genannte Eventualität von dieser oder jener Seite ein Protest angeragt worden, aber vereinbart, das glaube ich mit Sicherheit behaupten zu dürfen, ist er noch nicht.

Der Bau eines eigenen Hotels für die deutsche Botschaft war bisher durch eine Reihe hauptpolizeilicher Bedenken verzögert. Nachdem indes im Wege des Refurses diese Bedenken beseitigt und der unbeschränkte Bauconsens erteilt worden, wird der Bau sofort in Angriff genommen werden.

Wien, 28. Juli. Abds. Die „Presse“ meldet: Midhat Pascha wird 10 bis 12 Tage in Wien verbleiben. — An der heutigen Fruchthörse wurden 200,000 Zollzentner neuer Weizen für den Export nach Süddeutschland und der Schweiz genommen.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Das „Journal des Debats“ begleitet den Auszug des Marschalls Mac Mahon nach Bourges mit folgenden Bemerkungen:

Der Marschall Mac Mahon ist gestern Nachmittag nach Bourges abgereist, wo er, wie verlautet, eine sehr bedeutungsvolle Ansprache halten soll. Ein offizielles Blatt, das im Präsbureau des Ministeriums des Innern redigirt wird, die „Correspondance de l'Union conservatrice“, hat vor einigen Tagen gemeldet, daß der Marschall allein reisen und sogar Gen. v. Farcy im Elysee zurücklassen würde. Nun begleitet ihn aber seine ganze militärische Suite, der Minister des Innern und der Kriegsminister mit seinem Generalstab. Das legt die Beforgnis nahe, daß der Marschall Mac Mahon inmitten dieses zahlreichen Gefolges Mäße haben wird, die wahre Psychognomie der Gegenden, die er bereist, und die wahren Gesinnungen der Bevölkerung jener Landestheile zu erkennen. Gewöhnliche Reisende haben viel eher Gelegenheit, genaue und richtige Beobachtungen anzustellen. Solche haben wir seit zwei Monaten viele gesprochen, welche aus den verschiedensten Gegenden kamen, und alle hatten dieselben Eindrücke empfangen und wiedergegeben: im Norden und Süden, im Osten und Westen herrschte tiefe Verleumdung über die Reisis, welche die theuersten Interessen des Landes gefährdet und nach deren wahren Ursachen es vergeblich forsch. Man pflegt sich über den Oppositionsgeist der Franzosen zu beklagen; dieser Vorwurf ist gerecht, so lange er sich auf diejenigen Klassen bezieht, für welche die Politik eine tägliche Beschäftigung ist, aber die große Masse der Nation, bestehend aus Bauern, Handwerker, kleinen Bürgerleuten, Verwaltungsbeamten u. s. w., schenkt dagegen der Regierung ein unbefränktes Vertrauen und läßt sich nur in ganz außerordentlichen Fällen zu einer strengen Beurtheilung hinreißen. Wenn daher die ungeheure Mehrheit des Landes gegen die Regierung erzürnt, im höchsten Maße aufgebracht ist, so erklärt sich das nur dadurch, daß die Regierung ihre erste Pflicht vernachlässigt hat, indem sie den öffentlichen Frieden, dessen Obhut ihr anvertraut war,

störte und einen Kampf einleitete, dessen Ausgang in undurchbringliches Dunkel gehüllt ist. Der Anstoß dazu ging, wie Jedermann weiß, von oben aus. Ruhe und Ordnung herrschten im ganzen Lande und schienen überall festen Fuß gefaßt zu haben, als eine Laune der obersten Gewalt die Aufregungen der schlimmsten Tage unserer Geschichte heraufbeschwor. Wenn der Marschall Mac Mahon eine weniger zahlreiche Umgebung hätte, wenn er sich mit eigenen Augen von der in der Provinz vorwiegenden Stimmung überzeugen könnte, so würde er auf allen Gesichtern einen Ausdruck des Mißtrauens und der Traurigkeit lesen. Früher jubelte man ihm als der festen Stütze des Friedens zu, heut erblickt man in ihm den mehr oder minder freiwilligen Urheber des politischen Kriegs, in den wir verwickelt sind. Man muß bedauern, daß er seine für Bourges bestimmte Rede schon vor der Reise aufgesetzt hat. Es wird berichtet, daß er sie vorgestern dem Ministerrath vorlas. Vielleicht wäre es richtiger, zu sagen, daß sie ihm im Ministerrath vorgelesen wurde. Diese Rede wird uns nichts Neues bringen; sie wird nur eine Wiederholung der Ansprache von Compiègne, des Tagesbefehls an die Armee, der Manifestationen der G. v. Broglie, v. Fourtou, Paris und Brunet sein. Wir hätten eine direkte Unterredung zwischen dem Marschall Mac Mahon und den Vertretern der Stadt Bourges vorgezogen. Das Staatsoberhaupt hätte bei dieser Gelegenheit seine eigenen Anschauungen entwickeln können und diese sind es, die wir zu ergründen begierig wären. Was die Ansichten seiner Minister betrifft, so wissen wir schon lange, was sie werth sind und wie man sie beurtheilen muß.

Der Marschall Mac Mahon kehrte heute gegen Mittag von seinem Besuch im Lager von Avor zurück und hielt um 1/2 1 Uhr, von 101 Kanonenschüssen begrüßt, seinen feierlichen Einzug in Bourges. Viele Häuser waren besetzt und bekränzt und die Menge entblöhte überall, wo er durchkam, in stummer Ehrfurcht das Haupt. Vor der Kathedrale wurde der Marschall mit feierlichem Gesolge von dem Erzbischof de la Tour d'Auvergne empfangen. Dann begab er sich nach der Präfectur, ließ sich die Behörden vorstellen und nahm die in dem Sinne der heute maßgebenden Politik gehaltene Ansprache des Maire entgegen, auf welche er seine eigene Rede folgen ließ. Hierauf ergriffen noch der Präsident des Generalraths; der Präsident des Handelsgerichts und der Oberpräsident des Appellhofes zur Begrüßung des hohen Gastes das Wort.

Heute Nachmittag ist nachstehende Rede, welche der Marschall Mac Mahon als Antwort auf die Ansprache des Maire von Bourges gehalten hat, an den Straßenenden von Paris angeschlagen worden:

Herr Maire! Ich schätze mich glücklich, daß es mir verdonat war, die Stadt Bourges zu besuchen, und bin von dem Empfang, der mir zu Theil geworden ist, tief gerührt. Ich spreche dafür ihren Bewohnern und dem ganzen Ober-Departement meinen Dank aus. Sie bezeugen mir in ihrem Namen Beweise von Vertrauen entgegen, die mir ganz besonders theuer sind. Dieselben ermahnen mich, die Politik zu verfolgen, die Sie soeben definiert haben. Den Frieden nach außen anrecht erhalten, im Innern an der Spitze ordnungsliebender Männer aller Parteien auf dem Boden der Verfassung stehen; sie nicht nur gegen aufwieglerische Leidenschaften, sondern gegen ihre eigene Erregtheit schützen; von ihnen fordern, daß sie ihre Spaltungen einstellen, um den Nationalismus, der uns gemeinschaftlich bedroht, aus dem Wege zu räumen: das ist mein Ziel und ich habe nie ein anderes gehabt. Man hat meine Absichten verdächtigt und meine Handlungen angeklagt; man hat von unwürdigen Beziehungen, die compromittirt wären, von einer Uebertretung der Verfassung, von Gefährdung der Gemeinwohlheit gesprochen. Man ist so weit gegangen, das Gelingen einer Rückkehr zu den Mißbräuchen des alten Regimes, eines geheimen Einflusses, den man die „Pfaffenregierung“ genannt hat, heraufzubeschwören. Das sind alles Verleumdungen. Der gesunde öffentliche Sinn hat sie in Frankreich und im Ausland bereits gerichtet. Sie werden mich keinen Augenblick entmuthigen. Sie werden mich nicht hindern, mit dem Bestande der Männer, die im Lande die ergebeneren Helfer meiner Politik gewesen sind, meine Aufgabe zu erfüllen. Ich beuge übrigens die Verantwortung, daß die Nation meinen Rath hören und durch die Wahl ihrer neuen Bevollmächtigten einem Konsult ein Ziel setzen wird, dessen Verlangung ihren Interessen nur schaden und der friedlichen Entwicklung ihrer Größe hinderlich sein könnte.

Die gestrige Meldung des „Télégraph“, betreffend die Erkrankung des Unterrichtsministers Brunet, wird von dem „Figaro“ und dem „Gaulois“ demontirt.

Gestern erschien angeländigtermaßen vor der 10. Kammer des Pariser Justizpolizei-Gerichts der Gerant der „Lanterne“, Hr. Mervand, unter der Anklage, in genanntem Blatte unter der Signatur X...y Briefe von Henri Rochefort veröffentlicht zu haben. Als Beweis, daß X...y und Rochefort eine und dieselbe Person ist, wurden u. A. zwei von Paris und Lyon an „Hrn. Lucay, Boulevard Blainpalais 27, Genf“ gerichtete Telegramme vorgelegt, in welchen von der Mitarbeiterschaft X...y's bei den radikalen Blättern „Lanterne“ und „Mot d'Ordre“ die Rede ist. Da Lucay einer der rechtmäßigen Namen des Grafen Henri Rochefort ist und der X. der „Droits de l'Homme“, identisch mit dem X...y seiner radikalen Nachfolger, schon vor längerer Zeit „Boulevard Blainpalais 27, Genf“ als seine Adresse bezeichnet hatte, so wurde die Thatsache, um die es sich handelte, von dem Vertheidiger Carré ohne Erfolg in Abrede gestellt. Das Erkenntniß lautete auf 5000 Fr. Strafe. Der ebenfalls vorgeladene Gerant des „Mot d'Ordre“, Hr. Hamont, war nicht erschienen; die Verhandlung über die Kollaboration Rochefort's bei diesem Blatte ist auf nächsten Freitag anberaumt.

Die Blätter veröffentlichten folgende Zuschrift des Divisionsgenerals Bisson an die „Gironde“:

Arcahon, 23. Juli. Herr Chefredacteur! In Ihrem heutigen Blatte citiren Sie einen Artikel des „Figaro“, welcher u. a. schreibt: „Die Koalition vom 16. Mai hat für sich die Regierung, die Staatsbeamten, die Generale u. s. w.“ Der „Figaro“ weiß ohne Zweifel nicht, daß die französische Armee zu keiner Koalition gehört, daß sie nur den militärischen Vorschriften und der Regierung gehorcht, welche das allgemeine Stimmrecht der Nation gegeben hat. Wir Soldaten können nur Wünsche hegen. Möge Gott uns in Zukunft vor Demüthigungen, wie die von 1870, bewahren! Gehen Sie u. s. w. Bisson.

Hr. Emil Girardin hat die ihm von dem republikanischen Komite von Beauvais für die nächsten Abgeordnetenwahlen angetragene Kandidatur abgelehnt, weil er die Ueberzeugung habe, daß er als Journalist mehr zu wirken im Stande sei, denn als Parlamentsmitglied.

Großbritannien.

London, 28. Juli. Bezeichnend für die jetzt hier vorherrschende Auffassung der Lage der Dinge im Orient ist die Resignation, mit welcher die „Saturday Review“ jeden Gedanken abweist, als ob überhaupt noch ernsthaft an die Vertheidigung Konstantinopels durch englische Truppen gedacht werde. Das Wochenblatt bedauert es übrigens, daß die Regierung durch Entsendung der Flotte nach Vessla Bai im jetzigen Augenblicke, sowie durch Truppenverschiebungen nach dem Mittelmeer, Veranlassung, wenn auch unbegründete, zu kriegerischen Speculationen der Kriegspartei gegeben habe. Anstatt der Vessla Bai hätte jede andere Station im Archipel denselben Zweck erfüllt und die Garnisonverstärkeung Malta's, die vielleicht an sich nothwendig, hätte in weniger auffallender Weise bewerkstelligt werden können: „Da die Russen 300,000 Mann in der europäischen Türkei stehen haben sollen, kann eine Bewegung von 3000 Engländern kaum für Kriegszwecke unternommen worden sein. Widerstand gegen die Absichten Rußlands würde im ersten Augenblicke des Krieges verständlich gewesen sein; aber Einmischung, weil die Invasion mit Glück ausgeführt worden, wäre eine närrische Caprice. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Regierung die Flotte nach Vessla Bai entsandte, damit sie dort vor Anker liege und daß die Malta-Garnison in Malta bleiben wird.“

Nicht mit gleicher Gewißheit wie seine Kollegen schließt der radikale „Spectator“ auf friedliche Absichten der Regierung. Das Blatt ist von einem unbefleglichen Mißtrauen gegen Lord Beaconsfield besetzt, traut ihm allerhand Intriguen zu und hält ihn für besessen von „semitischen Sympathien“, die allerdings hier kaum ins Spiel kommen können, da die Türken eben so wenig Semiten sind wie die Engländer. Der „Spectator“ bemerkt sich deshalb nachzuweisen, daß es im höchsten Grade verkehrt wäre, wollte England Konstantinopel vertheidigen. Eine Besetzung Konstantinopels gegen den Willen der Türken wäre ihm allerdings ganz willkommen, würde doch damit in die Politik eines russischen Bündnisses, die Gladstone mit Eifer verfochten, eingelenkt werden. Daß Rußland daran denken könne, schließlich der Donau oder in Konstantinopel sich festzusetzen, hält „Spectator“ ganz für unmöglich, da ein Wort Deutschlands oder Oesterreichs genüge, um allen solchen Plänen ein Ende zu machen. Unter solchen Umständen sei es auch überflüssig, Gallipoli zu besetzen, da es zu behalten wie ein zweites Gibraltar England nur wagen könne, wenn es sich die Feindschaft ganz Europas zuziehen wolle. Es ist lächerlich, nach Gallipoli zu gehen, wenn wir nicht nach Konstantinopel gehen wollen. Es ist unmöglich, nach Konstantinopel zu gehen, es sei denn als Verbündeter oder als Feind der Türkei.

Aus Woolwich wird der „Morning Post“ geschrieben: „Einer der Whitehead'schen oder Fisch-Torpedos soll im königl. Laboratorium des Arsenal's zu freier Besichtigung aller Besucherklassen ausgestellt werden. Die Behörden trugen eine lange Zeit Sorge, die geheimnißvolle Maschine der Beobachtung zu entziehen, doch ward sie in jüngster Zeit sowohl in Ruhe wie in Bewegung hervorragenden Besuchern gezeigt, und da nicht zu befürchten ist, daß ihre äußere Gestalt das Geheimniß des inneren Baues verrathen wird, so hat das Kriegsministerium darin gewilligt, die Ausstellung von Modellen durch Hinzufügung dieser interessantesten Kriegsmaschine zu vervollständigen.“

London, 28. Juli. Die Kronjurij entschied, daß der Angriff der englischen Kriegsschiffe „Shah“ und „Amethyst“ auf das peruanische Schiff „Huascar“ gerechtfertigt gewesen sei, da der „Huascar“ ein Piratenschiff und der Angriff im Interesse des Handelslandes unternommen worden wäre.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Juli. Der König bewilligte heute die Demission des Generals Haffner und ernannte den General Dreyer zum Minister des Kriegs und der Marine.

Badische Chronik.

Bretten, 27. Juli. Die hiesige höhere Bürgerschule war, wie der eben erschienene Jahresbericht uns lehrt, im jetzt abgelaufenen Schuljahr von 102 Schülern besucht, von denen 79 anwesend sind. Der „Vorbericht“ erwähnt die mehrfachen Veränderungen im Personalbestand und theilt des Weiteren mit, daß der Vorjahrsverein von hier die Güte hatte, 200 Mark zur Errichtung einer Schülerbibliothek zu geben. Eine gleich große Gabe widmete der Vorstand der Anstalt demselben Zweck. Die am 26., 27. und 28. d. M. abzuhaltenden Prüfungen werden ein Bild der an der Anstalt herrschenden Praxis geben. Der Schlußakt ist auf Samstag den 28. d. M. angesetzt. Das neue Schuljahr beginnt am 10. September.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

D. Frankfurt, 28. Juli. (Börse vom 21. bis 27. Juli.) Die Börse trug auch in der heute abgelaufenen Woche eine freundliche Physiognomie zur Schau und kann die Tendenz im Allgemeinen als eine sehr feste bezeichnet werden.

Am internationalen Spekulationsmarkt fanden diesmal Kreditlinien im Vordergrund des Geschäftes, während Staatsbahn-Aktien, deren Wochensumme (27,000 fl.) nicht ganz beschränkte, weniger belebt waren.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Anstufung.

D. 806. Nr. 6341. Neustadt. J. S. der Gemeinde Wubenbach gegen unbekannte Berechtigete.

Aufforderung zur Klage etc. Bei Schluss.

Unter dem 15. Januar d. J. hat die Gemeinde Wubenbach von der Handelsgesellschaft Diger und Sigwart alda eine in der Mitte des Orts Wubenbach liegende, einerseits an den Kirchplatz andererseits Wilhelm Weg dabei liegende, einseitige, von Stein erbaute Hütte zum Umbau in ein Dreistöckiges Haus käuflich erworben.

Mangels einer Erwerbsurkunde der früheren Eigentümerin verweigert der Gemeinderath Wubenbach die Genehmigung des Eigentumsübergangs.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche an obiger Liegenschaft in den Grund- und Pöndbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen zwei Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls solche der Gemeinde Wubenbach gegenüber für erloschen erklärt würden.

Neustadt, den 24. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. K r u s e r.

D. 792. Nr. 10,144. Stodach. Wendelin Fribelhorn von Buchheim gegen unbekannte Dritte.

Aufforderung zur Klage etc. Wendelin Fribelhorn von Buchheim, Amts Wehrich, bezieht auf der Gemartung Grundbuch, Gemeinde Mündelhof, 97 Ar 70 Meter Ackerfeld, neben Fridolin Kattler einerseits und Karl Fritsch andererseits.

Es steht an dem Erwerbstitel und an dem Eintrag im Grundbuch, auf Antrag des Wendelin Fribelhorn werden nun alle diejenigen, welche an obiger Grundfläche in den Grund- und Pöndbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte, dingliche oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten dahier anzumelden, widrigenfalls jene Ansprüche dem gegenwärtigen Besitzer gegenüber für erloschen erklärt würden.

Stodach, den 23. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. J ä d l e.

D. 764. Nr. 6234. Staufen. In Sachen Ignaz P a u r y in Pfaffenweiler gegen unbekannte Dritte.

Aufforderung zur Klage etc. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 9. Mai d. J., Nr. 4223, innerhalb der anberaumten Frist keine lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche oder dingliche Rechte an die dort bezeichneten Liegenschaften geltend gemacht worden sind, so werden die Aufgeforderten dem Ignaz P a u r y in Pfaffenweiler gegenüber jener Ansprüche für verständig erklärt.

war recht belebt bei meist anziehenden Kursen, bevorzugt Galizier, die tege zwischen 188¹/₂, 191¹/₂ und 189¹/₂ gehandelt wurden. Deutsche Bahnen stellten sich zum Theil um Bruchtheile höher. Fessliche Ludwigsbahn niedriger. Von Anleihenloosen waren 1860er sehr gesucht und 1¹/₂ Proz. höher; andere Looswerthe gleichfalls steigend, besonders Ungarische. Auch Banken partizipirten, obgleich nur mäßig, an der Vormärtsbewegung. Deutsche Effektenbank hoben sich 1¹/₂ Proz., Darmstädter 1¹/₂ Proz., Dresdener 1¹/₂ Proz., Wechsel billiger; nur Wien theurer, ca. 95 Pf. Geld flüssig. Privatdiskonto ca. 2¹/₂ Proz.

Berlin 28. Juli. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per Juli-August 232.50, per Sept.-Okt. 230.50. Roggen per Juli-August 150.50, per Sept.-Okt. 151. —. Hafer loco 71. —, per Juli 71.30, per Sept.-Okt. 70.50. Spiritus loco 50.50, per Juli-August 49.80, per Aug.-Sept. 49.80. Hafer per Juli-August 141. —, per Sept.-Okt. 144.50. Veränderung.

Wien, 28. Juli. (Schlussbericht.) Weizen niedr., loco hierher 29.50, loco fremder 26.50, per Juli 25.25, per November 22.25. Roggen loco hierher 21. —, per Juli 15.10, per November 15.60. Hafer loco hierher 16.50, per Juli 15.50, per November 15.70. Hafer loco 39.50, per Oktbr. 36.80.

Hamburg, 28. Juli. Schlussbericht. Weizen ruhig per Juli-Aug. 237 G., per August-Sept. 235 G., per Sept.-Okt. 228 G. Roggen per Juli-August 156 G., per Aug.-Sept. 155 G., per Sept.-Okt. 154 G.

Bremen, 28. Juli. Petroleum. (Schlussbericht.) Standard white loco 12.35, per August 12.25, per September 12.55, per Oktbr. 12.75, per November-Dezember 13.05. Föher.

Mainz, 28. Juli. Weizen per Juli 25.15, per Nov. 22.60. Roggen per Juli 16.65, per Nov. 16. —. Hafer per Juli 16.10, per Nov. 15.80. Hafer per Okt. 37.15.

Leipzig, 28. Juli. Ullanweizen 10.90 bis 11. —. Weizen ausgetopft. Roggen und Hafer matt. Weizen Qualität 7¹/₂ Kilogr. 12.60 bis 12.65 fl. Weizen Qual. 7¹/₂ bis 8.90 fl. Gerste Qual. 6¹/₂ bis 6¹/₂ fl. — bis — fl. Hafer Qual. 4¹/₂ bis 4¹/₂ fl. — bis 6.50 bis 6.55 fl. Mais 6.40 bis 6.45 fl. Hirse — bis — fl. Spiritus 31¹/₂ — 32. Raps —.

C. L. Paris 28. Juli. (Börse nachricht.) Die Rede von Bourges hat auf die Börse nicht das Geringste vermocht und die Geschäfte verlaufen heute eben so matt im Sinne der allgemeinen Gleichgültigkeit, wie gestern. Schluss ziemlich fest: 5 Prozent Rente 107.95, 3 Proz. 70.97, Italiener 69.85, österr. Goldrente 62¹/₂, Lärten 9.71, Egyptian 191, Banque d'Algerie 350, spanische Exterieur 10¹/₂, österr. Staatsbahn 497.50, österr. Bodencredit 477.50, Lombarden 146, Banque de Paris 1008, Foncier 727, Mobilier 180, spanischer Mobilier 496, Suezkanal 680.

Paris, 28. Juli. Hafer per Juli 100.50, per August 100.25, per

Septbr.-Dezbr. 101.25, per Januar-April 100.75. Spiritus per Juli 59. —, per Septbr.-Dezbr. 58.75. Zucker, weißer, disp., Nr. 3 per Juli 76.50, per August 75.25, per Oktbr.-Januar 68.50. Mehl, 8 Markten, per Juli 68.50, per August 68.75, per Septbr.-Oktbr. 69.75, per Septbr.-Dezbr. 69.50. Weizen per Juli 34.75, per August 33.75, per Septbr.-Oktbr. 32.50, per Septbr.-Dezbr. 32.50. Roggen per Juli 23.75, per August 22.25, per Septbr.-Oktbr. 22.50, per Septbr.-Dezbr. 22. —.

Amsterdam, 28. Juli. Weizen loco unver., auf Termine —, per November 324, per März —. Roggen loco niedr., auf Termine —, per Oktober 193, per März —. Hafer loco —, per Herbst 41¹/₂, per Mai 42¹/₂. Raps loco —, per Herbst 432.

Antwerpen, 28. Juli. Petroleummarkt. Schlussbericht. Stimmung: Haufe. Raffinirtes, Type weiß dispon. 34 b., 30¹/₂ b., Juli — b., 30¹/₂ b., August 29¹/₂ b., 30¹/₂ b., Sept. — b., 31 b., Sept.-Dez. 31 b., 31¹/₂ b.

London, 28. Juli. (11 Uhr.) Consols 94¹/₂, Lombarden —, Italiener 69¹/₂, Lärten —, 1873er Ruffen 80.

London, 28. Juli. (2 Uhr.) Consols 94¹/₂, fund. Amerik. 107¹/₂. Liverpool, 28. Juli. Baumwollmarkt. Umsatz 4000 Ballen. Schwach.

New-York, 27. Juli. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 13¹/₂, dto. in Philadelphia 13¹/₂, Mehl 7.20, Mais (old mixed) 64, rother Frühjahrsweizen 1.67, Kaffee, Rio good fair 19¹/₂, Havana-Zucker 9¹/₂, Getreidefracht 5¹/₂, Schmalz 9¹/₂, Speck 7¹/₂, Baumwoll-Zufuhr 300 B., Ausfuhr nach Großbritannien 700 B., do. nach dem Continent —. Baumwolle. Wochen-Zufuhr in der Union 3,000 B. Export nach Großbritannien 7,000 B.; nach dem Continent —. Baumwolle 197,000 B.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Juli, Barometer, Thermometer, Feuchte, Wind, Himmel, Bemerkung. Data for July 28, 29, 30.

Verantwortlicher Redakteur: in Vertretung Dr. A. Wolff in Karlsruhe.

D. 820. Nr. 24,828. Freiburg. Die Gant gegen den Zimmermeister Josef Bud von hier betreffend.

I. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

II. Die Ehefrau des Gantmanns, Maria Anna, geb. Preis, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern zu lassen.

Freiburg, den 23. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. G r ä f f.

D. 761. Nr. 10,017. Laub. Die Gant gegen den Kaufmann Friedrich Zahler, Zahler der Firma Georg Zahler, von Laub betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Laub, den 23. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. W i d e n s.

D. 817. Nr. 40,899. Mannheim. Die Gant der Verlassenschaft der Elisabeth Keller, geb. Aldinger, Wittwe des Großh. bad. Rentenanwirts Richard Keller hier, betr.

In obiger Gantfache werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis jetzt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, mit allen ihren Ansprüchen von der Gantmasse ausgeschlossen.

Mannheim, den 23. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. U l l r i c h.

D. 825. Nr. 34,072. Pforzheim. I. Ausschlag-Erkenntnis. In der Gant gegen Blechner Wilhelm Krüner hier werden alle, welche ihre Ansprüche nicht vor oder in der Tagfahrt vom heutigen anmeldeben, von der Masse ausgeschlossen.

II. Nach Ansicht des § 1060 P.O. wird die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau, Karoline, geb. Ungerer, ausgeschlossen.

Pforzheim, den 23. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. D o r n e r.

D. 828. Nr. 7847. Weinheim. In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse der Ehefrau des Landwirts Karl Fritsch, Anna Maria, geb. Hopner, in Seckelheim, Forderung und Vorzugsrecht betr.

Diejenigen Gläubiger, welche ihre Ansprüche an die Gantmasse bis heute nicht angemeldet haben, werden mit solchen von der vorhandenen Masse hermit ausgeschlossen.

Weinheim, den 25. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. D i e z.

D. 799. Nr. 34,580. Pforzheim. Die Gant gegen Gutsbesitzer Karl Braun hier betr.

Nach Ansicht des § 1060 d. b. Pr.O. wird die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau, Kathilde,

geb. Baumgart, ausgesprochen. Pforzheim, den 25. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. D o r n e r.

D. 815. Nr. 3318. Baden. Gemäß § 1060 P.O. wird die Vermögensabsonderung der Ehefrau des Gantmanns ausgesprochen.

Schwellingen, den 26. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. E i e n l o h e r.

D. 787. Nr. 13,756. Rastatt. Die Verschollenheitsklärung des Wilhelm Fütterer von Gaggenau betr.

Nachdem Wilhelm Fütterer von Gaggenau auf die diesseitige Aufforderung vom 20. April 1876, Nr. 6810, sich nicht gemeldet hat, wird derselbe für verschollen erklärt und sein Vermögen dem Allian Fütterer von Gaggenau in fürsorglichen Besitz gegeben.

Rastatt, den 23. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. E r b v e r l a d u n g e n.

D. 827. Nr. 1. Auf Ableben der Johanna Brendel Wwe, Maria, geb. Walter, von Rorf sind deren nachbenannte Kinder zur Erbschaft mitzuberufen, als:

a. Barbara Brendel, Ehefrau des Georg Heinz von Rorf; b. Maria Brendel, Ehefrau des früheren Gendarmen Martin Dehm von Rorf; c. Michael Brendel von Rorf.

Da deren Aufenthalt nicht bekannt ist, so werden sie oder deren etwaige Abkömmlinge zur Erbschaftsverhandlung mit Frist von drei Monaten unter dem Bedeuten vorgeladen, daß bei ihrem Nichterscheinen die Erbschaft demnach angefallen wäre, welchen sie zustimmen, wenn die vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.

Rorf, den 27. Juli 1877. Der Großh. Notar des Distrikts L. K a i l e r, Gerichtsnotar.

D. 770. Heideberg. Zum Nachlasse des am 5. Mai d. J. verlebten Herrendieners Simon, genannt „Heinrich“ Siebenhaar, beruht das Gesetz die von dessen nachmaliger Ehefrau Elisabeth Sofie Joller am 28. März 1849 zu Unterwiesheim geborene Tochter: „Margaretha“, welche in dem Heirathsvertrage vom 3. September 1866 von dem Erblasser mit Zustimmung ihrer Mutter als sein natürliches Kind anerkannt wurde und damit die Rechte ehelicher Geburt erlangt hat. Diefelbe soll schon im Jahr 1858 von Jakob Thon aus Waldangeloch nach Amerika mitgenommen worden sein und ihr Aufenthalt ist der Mutter unbekannt; an sie oder ihre etwaigen Vererberin ergeht daher die Aufforderung,

binnen drei Monaten sich zur Geltendmachung ihrer Erbschaftsprüche vor dem Notar des Distrikts Heidelberg I. zu melden, widrigenfalls die Erbschaft denjenigen zugeschrieben werden würde, welchen sie zustimmt, wenn die vorgeladene innerhalb der Frist nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Heidelberg, den 24. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. D a m s.

D. 808. Heberlingen. Theresia D e n t l e r, ledig, volljährig, von An der Hofen, b. J. abwesend, von unbekanntem Ort, ist an der Erbschaft an dem Vermögen nachlasse ihrer Schwägerin Agatha D e n t l e r, ledig, von An der Hofen mitzuberufen und wird anständig aufgefordert, ihre Erbschaftsprüche binnen drei Monaten dahier zu melden, ansonst ihr Erbtheil lediglich denjenigen zugeschrieben wird, welchen sie zustimmt, wenn die vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Heberlingen, den 25. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. E r m a n n.

Estrafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen. D. 829. Nr. 2393. Dffenburg. In Anklage gegen Steinbauer Hermann Zupp von Statheim (Württemberg) wegen erschwerter Körperverletzung ist Tagfahrt zur Hauptverhandlung anberaumt auf Dienstag den 21. August d. J., Vormittags 9 Uhr.

Zupp mit dem Anklagen vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben die Hauptverhandlung und Aburtheilung dennoch stattfinden wird. Gleichzeitig wird zur obigen Hauptverhandlung der ledige Steinbauer Jakob Langen sein von Kleinheimbach, zuletzt in Wolfach, dessen Aufenthalt unbekannt ist, als Zeuge vorgeladen.

Offenburg, den 17. Juli 1877. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. S t r a f k a m m e r. R e i n h a r d.

D. 843. Nr. 12,319. Emmendingen. Das Großh. Bezirksamt Emmendingen hat bei und gegen den Erbschaftsbesitzer I. Klasse, Ludwig Schumacher von Rimbürg, wegen unerlaubter Auswanderung im Sinne des § 380 Abs. 3 des R. St. G. B. Polzeianklage erhoben. Zur Hauptverhandlung haben wir Tagfahrt auf Montag den 17. September, Vormittags 11 Uhr, angeordnet und wird Siegmund Langen mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben das Urtheil auf Grund des Ergebnisses der Verhandlung gefällt werden würde.

Emmendingen, den 25. Juli 1877. Großh. bad. Amtsgericht. v. R o t t e d.